

Landkreis fällt beim Blitzeis auf die Nase

Absage des Schulunterrichts erst um 7.10 Uhr

LANDKREIS. Mit Wut und Empörung haben am Donnerstag viele Menschen auf die späte Absage des Unterrichts an den Schulen im Landkreis Stade reagiert. Die Öffentlichkeit wurde gegen 7.10 Uhr zum ersten Mal über die generelle Absage des Unterrichts informiert. Zu diesem Zeitpunkt hatten sich viele Schüler bereits auf den zum Teil abenteuerlichen Weg über spiegelglatte Straßen, Rad- und Gehwege gemacht.

Rund 20.000 Schüler im Landkreis Stade haben einen zum Teil chaotischen Donnerstagmorgen erlebt. Viele wurden von den Eltern zur Schule oder zur Bushaltestelle gebracht. An den Haltestellen warteten sie dann in weiten Teilen des Kreisgebiets vergeblich auf die Busse, mussten dann wieder von den Eltern eingesammelt werden oder mussten den schwierigen Weg noch einmal zurück bewältigen. Die Kinder, die es irgendwie zu ihren Schulen geschafft hatten, erfuhren dort, dass sie gleich wieder

nach Hause dürfen.

Schuld am Chaos ist aus Sicht der Eltern und vieler Schulleiter Landrat Michael Roesberg. In der Landkreisverwaltung klingelte den ganzen Tag das Telefon. Betroffene beschwerten sich. Auch viele Schulleiter waren sauer. Aus ihrer Sicht kam die Absage viel zu spät.

Auch beim TAGEBLATT ging eine Flut von Anrufen, E-Mails und Faxen ein. Roesberg telefonierte mit vielen Eltern selbst. „Ich habe Verständnis für den Ärger, aber wir konnten nicht anders handeln“, sagte der Landrat gegenüber dem TAGEBLATT. Der Chef der Verwaltung schildert die Situation so: Die Regenfront habe den Kreis Stade erst gegen 6 Uhr erreicht, und dann habe er innerhalb einer Dreiviertelstunde die Entscheidung getroffen, den Unterricht abzusagen. Von der Absage bis zur ersten Radio-Meldung sind dann noch einmal 25 Minuten vergangen, und es war in dieser Phase auch kein Hinweis auf der Internetseite des Landkreises Stade.

Das Argument, dass die Entwicklung aufgrund des Wetterberichts und der frühzeitigen Reaktion anderer Landkreise absehbar gewesen sei, will Landrat Roesberg nicht gelten lassen. „Wir können nicht prophylaktisch Schule absagen, wir brauchen ein konkretes Ereignis“, sagt er. Es hätte schließlich auch kein Blitzeis geben können und Buxtehude sei kaum betroffen gewesen. Dort seien auch die Busse gefahren.

Viele Eltern und Schüler können diese Argumentation nicht nachvollziehen. Besonders aus Oldendorf, Himmelpforten und Teilen der Samtgemeinde Harsefeld gibt es Meldungen von Eltern, die bereits deutlich vor 6 Uhr Blitzeis feststellten. (kw)

Krankenhäuser mit reichlich Notfällen

LANDKREIS. In den Notfallambulanzen der Krankenhäuser herrschte am Donnerstagmorgen der Ausnahmezustand: 60 zusätzliche Patienten zählte allein die Unfallchirurgie des **Stader Elbe-Klinikums** zwischen 6.30 und 12 Uhr. „Das ist eine Steigerung von 500 Prozent im Vergleich zu normalen Tagen“, sagt Chefarzt Dr. Jörg Franke. Wegen der hohen Zahl an Eis-Unfällen waren anstatt eines gleich drei Chirurgen im Einsatz. Die Verletzungen der Patienten reichten von Schulter-ausrenkungen, Platzwunden und Gehirnerschütterungen bis zu Wirbelfrakturen, Sprunggelenks- und Hüftgelenksbrüchen. Damit alle schweren Notfälle sofort operiert werden konnten, wurden viele der ursprünglich geplanten Operationen abgesagt. „Normalerweise ist ein OP-Saal für Notfälle reserviert“, sagt Jörg Franke, „heute hingegen alle drei.“

Auch im **Buxtehuder Elbe-Klinikum** gab es aufgrund des Eiswetters am Donnerstag doppelt so viele Notfälle wie an normalen Tagen. Dr. Gottfried Bruhn, leitender Arzt in der Zentralen Aufnahme, zählte am Vormittag 35 Patienten. Häufigste Verletzung war der Unterarmbruch direkt überm Handgelenk – „der Klassiker bei diesem Wetter“, sagt Bruhn. Die meisten Unfälle seien auf dem Weg zur Arbeit passiert. Auch Rentner und Schulkinder waren unter den Betroffenen. (sta)



Platzwunde am Kopf: Christoph König wunde. Foto: Stukenbrock



Eiskalt erwischt: Am frühen Donnerstagmorgen legte sich gefrierender Regen wie ein Eispanzer auf Straßen und Gehwege. Foto: Jan Wolter

30 Unfälle – aber die Bahn fuhr

Leser berichten vom Blitzeis – Probleme für TAGEBLATT und Müllabfuhr

LANDKREIS. Ab 6 Uhr wurde es brenzlich auf den Straßen im Landkreis Stade. Bis 9 Uhr wurden der Polizei 30 glückbedingte Verkehrsunfälle gemeldet. Autos rutschten mit Schrittschwindigkeit in andere Fahrzeuge oder kamen von der Straße ab. Bilanz: ein Leichtverletzter und mehrere 10.000 Euro Schaden. Zwei querstehende Lkw blockierten den Verkehr: in Drochtersen auf der Landesstraße 111 und in Buxtehude in der Straße Westende. In Buxtehude rutschte ein Streifenfahrzeug gegen ein geparktes Auto. Erst am späten Vormittag beruhigte sich die Lage wieder. „Zum Glück wurde es dann wärmer“, sagt Polizeisprecher Rainer Bohmbach. Generell rät er, bei Glätte das Auto stehen zu lassen. „Bei diesem Wetter sollte man auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen.“

Bei S-Bahn und Metronom soll es keine Probleme gegeben haben. S-Bahn-Sprecher Dirk Pohlmann sagte: „Es war zwar auf den Bahnsteigen teilweise glatt, doch die Züge sind gefahren.“ Vielmehr kehre die S-Bahn nach den Störungen durch den Schnee zur

Normalität zurück. Seit Sonnabend fahren die S-Bahnen wieder durch bis nach Stade. Das Umsteigen in Neugraben entfällt. Die Züge des Metronoms fahren offenbar allesamt planmäßig. Das bestätigt **Christa Küsel** mit ihrer Online-Nachricht aus TAGEBLATT: „So was wie heute Morgen habe ich noch nicht erlebt, spiegelglatte Fußwege und Straßen, wohin man auch sah. Ich konnte sehen, dass die Autos versuchten, die Straße am Buschteil hochzufahren, leider schafften sie es nicht, sie rutschten jedes Mal weg und mussten wieder umkehren. Da lob ich mir die S-Bahn, die war pünktlich.“

Und **Manuela Zank** schrieb: „Zu Fuß ging es gar nicht, als ich um 4.45 Uhr das Haus verließ. Mit dem Bus wurde es schon schwieriger.“ Nach kurzer Fahrt wurde der Busverkehr komplett eingestellt. „Daraufhin standen wir eine gute Stunde in Barnkrug an der Bushaltestelle. Dann ging es langsam wieder weiter, und nach fast vier Stunden Fahrtzeit kam ich in Hamburg auf meiner Arbeitsstelle an, zwei Stunden später als sonst.“ **Juliane Rosin** mach-

te auch in Dollern Erfahrung mit dem Blitzeis: „Ich brauchte für meinen 100 Meter langen Weg zur S-Bahn-Station eine Viertelstunde, ich hätte mich auch auf den Boden setzen und rutschen können. Dafür, dass die Bahn kein Stück gestaut hatte, kam sie rechtzeitig. Dann erfuh ich aber, dass die Schule ausfällt.“

Große Probleme hatte am Donnerstagmorgen das Gros der TAGEBLATT-Zusteller. Einige Gebiete konnten nicht oder nur verspätet beliefert werden. Die meisten Ausräger mussten ihre Touren abbrechen. Besonders schlimm war es in Nottdorf, Höltern-Twieleneth und Jork. Hier waren die Nebenstraßen kaum geräumt worden.

Nichts ging mehr bei der Müllsammlung. Alle Donnerstag-Touren wurden abgebrochen. Der Gelbe Sack wird am Sonnabend, 8. Januar, abgeholt. Die Sperrmüllfahrten werden am Montag und Dienstag, 10. und 11. Januar, nachgeholt. Sätze mit Bioabfällen und Restabfällen dürfen bei der Hausmüll-Abfuhr mit an die Tonne gestellt werden. Infos unter www.rzs-stade.de/bam/sta/ng

Eltern und Lehrer sind schwer genervt

Ärger über die späte Bekanntgabe des Schulausfalls

LANDKREIS. Verärgert äußern sich Eltern und Schulleiter, die am Donnerstagmorgen nicht wussten, ob Schule nun stattfindet oder nicht. Zwar können Eltern in solchen Situationen selbst entscheiden, dass ihre Kinder zu Hause bleiben, aber nicht allen ist das bekannt. Und viele trauen sich auch nicht. Hier eine Auswahl der Stimmen:

Heike Hauschild, Vorsitzende des Stadtelternrats Stade: Viel zu spät habe der Landkreis Stade entschieden, dass der Unterricht ausfalle. „Wir werden das in unserer nächsten Sitzung zum Thema machen.“

Sven Rieper, Vater dreier schulpflichtiger Kinder und Fahrschüler in Brobergen: „Alle Kreise rundherum wurden schon genannt, nur Stade noch nicht.“ Er findet das Management chaotisch und wolle das Landrat Roesberg sagen. Man habe ihn aber nicht durchgestellt.

Heide Fuchs aus Hammah hat früh und selbst entschieden, dass ihre drei Kinder zu Hause bleiben und bei dem Blitzeis nicht in die „ältesten Busse steigen, die es gibt“.

Silke Rickmann aus Assel versuchte am frühen Morgen Informationen bei der KVG oder den Schulen zu erhalten, nachdem ihre Kinder vergeblich auf den Bus gewartet hatten. Doch alle Telefonleitungen waren überlastet.

Mutter **Stephanie Schmidt**, „Un-glaublich, dass die Kinder der Apenser Grundschule nicht einmal beaufschlagt wurden. Was sollen berufstätige Eltern bei einer so kurzfristigen Schulausgabe machen?“

Schülerin **Lena Holst** aus Harsefeld: „Ich war um 7 Uhr im Zug und habe dann über SMS von Freunden die Info bekommen.“

Mutter **Mandy Krämer** aus Bargstedt: „Ich habe meinen Sohn Noah um 7.15 Uhr in die Grundschule gebracht, und um 7.30 Uhr hat er angerufen, dass wir ihn wieder abholen können.“

Schülerin **Kira Schier** aus Esterbrügge: „Ich stand heute Morgen an der Bushaltestelle und hatte 25 Minuten gewartet. Dann kam meine Schwester und hat mir Bescheid gesagt.“

Vater **Thomas Wendt** aus Kutenholz war eine Stunde mit dem Auto unterwegs, um seine beiden Söhne erfolglos zur Bushaltestelle zu bringen. „Der Landkreis zeigt überhaupt keine Einsicht“, ist sein Fazit nach einem Gespräch mit der Kreisverwaltung.

Mutter **Rita Stoldt** aus Himmelpforten: „Wir sind sehr enttäuscht darüber, dass der Landkreis Stade nicht in der Lage ist, rechtzeitig bei derart eindeutigen Wetterverhältnissen den Schulausfall anzukündigen.“

Rainer Sanders: „Komisch irgendwie, dass die zuständigen Leute beim Landkreis erst so spät bemerken, dass nichts mehr geht. Nur die Schlafmützen beim Stader Landkreis melden den Ausfall erst so gegen sieben Uhr.“

Schüler **Vincent aus Stade**: „Ich finde es schlimm, dass der Schulausfall erst so spät bekanntgegeben wurde. Es war doch schon die ganze Nacht über klar, dass es glatt sein wird.“

Vater **Olaf Lemcke**: „Es wurde schon abends der Regen angesagt, somit wusste schon ein Laie was passiert, wenn Regen auf gefrorenem Boden fällt. Oder sind die Entscheidungsträger so dumm? Der Regen hat bei uns schon vor 5 Uhr eingesetzt, somit hätte rechtzeitig reagiert werden

können.“ Vater **Uwe Dittmann** aus Himmelpforten: „Andere Landkreise wussten offenbar schon frühzeitig, dass es heute morgen glatt sein würde. Hat Herr Roesberg zu lange geschlafen?“

Schüler **Wahid Menni** aus Stade: „Ich würde es begrüßen, wenn der Staat so den Ausfall der Schulen nicht den Eltern überlassen, sondern sie frühzeitig über den Ausfall informiert.“

Mutter **Stefanie Balk** aus Drochtersen: „Heute nun die totale Katastrophe, die auch schon um 5.30 Uhr erkennbar war und nicht wie der Landkreis es erst um 7.10 Uhr erkennen konnte.“

Bei den Schulleitern kommt die Informationspolitik des Landkreises ebenso schlecht an. **Werner Haak**, stellvertretender Schulleiter in Jork: „Genau wie bei dem starken Schneefall im Dezember sind wir sehr unzufrieden mit dem Landkreis.“

Auch **Günter Brum**, Schulleiter in Apensen, hat sich über die späte Bekanntmachung geäußert. Er habe davon im Radio auf halber Strecke zur Schule gehört. Wenn erst so spät eine Warnung herausgegeben wird, könne man auch darauf verzichten: Die meisten Schüler seien dann schon unterwegs. Die Absage sei viel zu spät gekommen, waren sich **Doris Löhrer-Vogt**, Schulleiterin der Elbmarschschule in Drochtersen, **Jürgen Book**, Schulleiter des Gymnasiums Harsefeld und **Klaus Struck**, Schulleiter der Geestlandschule in Fredenbeck einig.

Halspugen-Schulleiter **Hans-Jürgen von Maercker** hörte die Warnung im Autoradio erst „sehr spät“. Viele Schüler und Lehrer waren bereits in der Schule, den Schülern wurde Betreuung angeboten, wer wollte, ist wieder nach Hause gegangen.

Als „total chaotisch“ erlebte Konrektorin **Sabine Haunert-Bockmann** die Lage, als sie um 7 Uhr morgens die Realschule Camper Höhe in Stade erreichte: Hausmeister Herzog versuchte noch, den Schulhof für die Busse abzustreuen und sie musste eine Stunde lang erst einmal das ständig klingende Telefon bedienen. Etwa 120 verunsicherten Eltern dürfte sie dann amüsiert erklärt haben, dass die Schule ausfalle.

„Wir müssen in solchen Situationen viel erdulden, deswegen kam die Nachricht viel zu spät“, ärgert sich **Monika Ricken**, Leiterin der Montessori-Grundschule in Stades Alländer Viertel. Dort ist Ganztagsbetrieb, da müssen auch die Kräfte von außen und muss das Essen abbestellt werden.

„Hier liefen die Telefone heiß“, schimpft auch Schulleiter **Hermann Krusemark** vom Athenäum in Stade.

„Bleibt zu Hause“ gab Schulleiter **Hubert von der Lieth** allen Lehrkräften „frei“, während er selbst über die Straßen zur Porta-Coeli-Schule in Himmelpforten kroch. „Bitte schicken Sie Ihre Kinder nicht“, sagte er auch zu den 80 Familien, die in der Schule anriefen, bevor der Landkreis endlich schulfrei gab. Ein Bus erreichte das Zentrum, er brachte viele Kinder prompt wieder zurück.

Auch zu Fuß hatten sich einige durchgeschlagen. „Die waren auf den Straßen gelaufen, weil die Fußwege zu glatt waren“, sagt von der Lieth. Solch ein Chaos möchte er im Interesse der Kinder und Eltern nicht noch einmal erleben. (kw)